

Ein Ort von hoher emotionaler Bedeutung

KZ-Außenlager Stadt übereignet Holocauststiftung das Areal mit ehemaligem Totenkunker

VON DIETER SCHÖNDORFER

Landsberg Es ist noch nicht lange her, da bekam die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung den Bayerischen Denkmalpflegepreis in Gold verliehen für die beachtenswerte Konservierung und Sicherung der Tonröhrengebäude des ehemaligen KZ-Außenlagers VII an der Erpfinger Straße. Jetzt ist ein weiterer Teil der Gedenkstätte hinzugefügt worden: Die Überreste des ehemaligen „Totenkunkers“, der dem Lagerareal vorgelagert ist.

Die Stadträte hatten es in nichtöffentlicher Sitzung festgelegt, der Notarvertrag zur Übereignung des Geländes an die Stiftung wurde in diesen Tagen unterzeichnet. „Dieser Platz hat eine hohe emotionale Bedeutung für die Überlebenden des Lagers und deren Angehörige“, erklärt Stiftungspräsident Manfred Deiler. Es war der Ort, an dem die Nationalsozialisten die toten Häftlinge „zwischenlagerten“, um ihnen dort unter anderem Goldzähne zu entfernen und die Leichname anschließend im nahen Wald im Massengrab zu verscharrten. Noch viele Jahre nach dem Kriegsende seien dort laut Manfred Deiler auch die



Rund um den Totenkunker an der Erpfinger Straße wurde bereits mit Notsicherungsmaßnahmen begonnen. Im Frühjahr kommt dann der Konservator. Foto: M. Deiler

Überreste eines zerlegbaren Galgens gelegen, die aber im Laufe der Jahre vermodert sind. Für viele Angehörige ist das heute als Totenkunker bezeichnete Tonröhrenbauwerk, von dem nur noch Fundamente und Fragmente des Gewölbes erhalten sind, oft der einzige Ort, von dem sie sicher sein konnten, dass dort

ihre verstorbenen Angehörigen zumindest eine kurze Zeit ein letztes Mal untergebracht waren.

Das Grundstück war aufgrund der Seuchen- und Hygienevorschriften außerhalb des Lagers gelegen. Bis vor Kurzem befand sich das Areal im Besitz der Stadt Landsberg, die nun aber das rund 800

Quadratmeter große Grundstück der Stiftung übereignete. Manfred Deiler: „Ich bin stolz darauf, dass die Stadt das Vertrauen in die Stiftung hat, diesen Gedenkort für nachfolgende Generationen treuhänderisch zu verwalten.“

Inzwischen sind an der Erpfinger Straße die ersten Notsicherungsmaßnahmen angelaufen. So mussten diejenigen Tannen beseitigt werden, deren mangelnde Standsicherheit die Überreste des Totenkunkers bedrohten. Anschließend wird der bereits im Lager VII eingesetzte Restaurator Thomas Salveter den Bestand des Bauwerks sichern. Manfred Deiler: „Das wird nach dem Ende der Frostperiode in der ersten Hälfte 2017 der Fall sein.“ Die Maßnahme kostet 17.500 Euro, Ruth Sobotta und Norbert Kreuzer (Verein zur Förderung von Kultur und Leben in der Stadt Landsberg) versprachen sofort, das Projekt mit 1000 Euro zu unterstützen. Manfred Deiler, der als Projektleiter bereits die Erhaltungsmaßnahmen im KZ-Lager VII betreute, ist durch die Übereignung des Totenkunkers „ein weiteres Modul des Gesamtkonzepts für ein mögliches Dokumentationszentrum sichergestellt“.